**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 35

**Artikel:** Die Wohnungsbaufrage in Solothurn

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577281

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

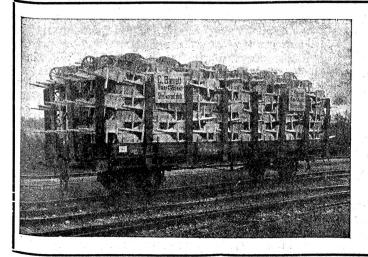
**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Wohnungsbaufrage in Solothurn.

Der Gewerbeverein und der Haus- und Grundbe stiberverein hielten in der "Schmiedflube" eine gemeinsame, gut besuchte Bersammlung ab, um fiber die gegenwärtig wichtigfie Frage der Wohnungsfürsorge Aussprache zu halten. Herr Architekt Schlatter hielt das einleitende Referat, dem wir kurz folgendes ent-nehmen: Es handelt sich für uns um die Lösung der beiden Fragen: 1. Soll und kann die Gemeinde auf dem Gebiete des kommunalen Wohnungsbaues etwas tun; wenn ja, auf welche Weise? 2. Kann der bestehenden Wohnungsnot durch Förderung der privaten Bautätigkeit abgeholfen werden? Ein gemisser Wohnungs Mangel bestand schon vor dem Kriege; er hat sich aber seither bedeutend gefteigert, einerseits durch die infolge der ftarken Erhöhung der Baukoften verminderte Bauluft, anderseits durch die stets noch wachsende Zuwanderung von Arbeitssträsten zu unsern Industrien. Bon der Wohnungsnot werden heute vorwiegend die untern Bevölkerungstreise betroffen, die kinderreichen Familien, die zur Aufbringung der bedeutend erhöhten Metzinse oft gezwungen sind, Untermieter bei sich aufzunehmen; dadurch gestalten sich die Berhältnisse in hygienischer und moralischer Beziehung recht ungunftig. Die von der Wohnungsfürsorgekommiffion des Gemeinderates aufgeftellte Statiftit hat ergeben, daß von den 2598 Wohnungen unserer Stadt nur vier leer stehen, wovon zwei nicht einmal bezogen werden können. Diefen unhaltbaren Berhältniffen kann nur durch die Erstellung einer größern Anzahl von Wohnungen gesteuert werden. Der Referent gab einen kurzen überblick über die von genannter Kommiffion anläßlich der Besichtigung der Wohnkolonien in Zürich und St. Gallen gemachten Beobachtungen und erhaltenen Aufschlüffe. Die Mietzinse in Zürich betrugen vor dem Kriege für Dreizimmer-Wohnungen 500—600 Fr., jett 540—650; bedeutend teurer ist der jetzige Mietzins für eine Dreizimmer-Wohnung im "Miedili", nämlich 791—970 Franken; sür eine Fünfzimmer-Wohnung ichon 1217—1480 Fr. In den Wohnkolonien der Eisenbahner und Postangeftellten in St. Gallen beträgt ber Mietzins für eine Zweizimmerwohnung Fr. 420.—, Dreizimmer Wohnung Fr. 540.— und Bierzimmer Wohnung Fr. 625—644. Demgegenüber muß betont werden, daß die Mtetpreise in Solothurn von jeher zu niedrig waren, was zum großen Teil davon herrührt, daß die Festbesoldeten in-solge der niedrigen Besoldung nicht mehr bezahlen konnten. Was im besondern das vom Referenten im Auftrage des Gemeinderates ausgearbeitete Projekt betrifft, so ist darüber in der Presse schon einläßlich berichtet worden.

Auf das Referat, das vom Vorsitzenden, Herrn Zimmermetster Steber, verdankt wurde, schloß sich eine rege Diskuffion. Herr Ammann B. Hirt gab einen ilberblick fiber ben gegenwärtigen Stand der Angelegenbett. Noch felten hat bei uns eine Frage fo viel ju reden gegeben; alle drei politischen Parteien haben ste in ihren Sigungen einläßlich besprochen. Die Stellungnahme der Freisinnigen zu der Frage ift in der kurzlich hier veröffentlichten Resolution der Wählerversammlung im "Kreug" zum Ausbruck gekommen. Die fozialdemo= tratische Partei ift der Auffassung, die Gemeinde muffe ihre ganze petuniare Rraft auf ben Gemeindebau verwenden. Die Volkspartei hat gefunden, daß die Gemeinde sofort mit dem Bau von Einzel- und Gruppenhäusern beginnen und gleichzeitig die private Bautätigkett fördern und unterftugen follte. Berr Bermann Scherrer wies auf das mangelnde Entgegenkommen der Behörden gegenüber den privaten Bauunternehmern hin, ebenfo auf die Revifionsbedürftigkeit des ftadtischen Baureglementes; beide Grunde laffen einen beftimmten Schluß zu auf die lahmgelegte Bautätigkeit. Herr Nationalrat Kurer vertrat die Ansicht, daß die Frage unter dem Gesichtspunkte der berechtigten Intereffen der Gewerbetreibenden und der haus, und Grundbesitzer betrachtet werden muffe. Für den Gewerbeftand ift die Frage außerordentlich wichtig, ob die Gemeinde baut ober ob Aussichten dafür beftehen, daß die private Bautätigkeit ben Unforderungen ber Wohnungsfürforge genügen fann. Will die Gemeinde bauen, fo haben das ftadtfolothurnifche Baugewerbe und Bauhandwerk einen Anspruch darauf, daß die Bauarbeiten nicht aus der Gemeinde hinaus vergeben werden. Eine Bedrohung unseres Baugewerbes barf feitens unferer Behörden durch eine außergemeindliche oder gar außer= kantonale Bauausschreibung nicht flattfinden und die Bauhandwerker brauchen sich eine folche Ausschreibung besonders dann nicht gefallen zu lassen, wenn sie sich der Submissionsverordnung des Schweizerischen Gewerbeverbandes unterziehen. Es muß also eine Sicherheit für ben Gewerbestand dafür bestehen, daß er beim Bau durch bie Gemeinde Arbeit erhalt; fonft fann er bem fommunalen Wohnungsbau nicht zuftimmen. Herr Fürsprech Jerusalem erörterte den Zweck seiner Motion, der dahin ging, kinderreichen Familien Unterkunft zu verschaffen. Er erinnerte daran, daß man anläßlich der "Wirten" Tagung im Februar dieses Jahres nichts wiffen wollte vom Bau durch die Gemeinde; man war damals vielsmehr der Ansicht, daß die private Bautätigkeit, set es durch die Baumeister oder durch Baugenossenschaften, gefördert werden muffe. Da aber die Bauunternehmer nicht veranlaßt werden können, zu bauen, und dies auch



# **G. Barrett**, Holzwarenfabrik

BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

### SPEZIALFABRIK

5187

Karreten, Stielwaren Fasshahnen Haushaltungsartikel Nähfadenspulen Holzwaren aller Art

Wasserkraft 70 Pferde.

Export. Telegramm-Adresse: Barrett Baar. Telephon 714.

### Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

ZURICH Verkaufs- und Beratungsstelle: Peterhof:: Bahnhofstrasse 30 Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von:

## Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

durch eine Aktiengesellschaft nicht möglich sei, sei die einzige Lösung der kommunale Wohnungsbau. Man dürfe aber darin nicht zu weit gehen, sondern durch Erfiellung von nur 3-4 Doppelhäusern zunächst dem dringendsten Bedürfnis abhelfen. Aus diesem "Problerftück" könnten dann die nötigen Wegleitungen gefunden werden für die eventuelle Errichtung weiterer Baufer. Herr Schloffermeifter Rafer mochte so vorgehen, daß man ein Quartter reserviere und durch die hiefigen Baumeifter ein Projekt ausarbeiten laffe, das den Privaten (Arbeitern und Angestellten, die fich ein Eigenheim leisten können) zu unterbreiten ware. Man müßte ihnen aber bei der Beschaffung des Kapitals behilflich sein und ihnen auch in anderer Weise (Abgabe von Gas, Elektrizität zu billigen Preisen, Kanalizationen) entgegenkommen. Er befürwortete die Eigenheime und warnte vor dem Bau durch die Gemeinde. Herr Drechslermeifter Birfig vertrat die Auffassung, daß man die bauluftigen Brivaten zur Anmeldung einladen sollte. Man mußte ihnen aber bestimmte Zusicherungen inbezug auf die Leiftungen der Gemeinde machen. Herr Spenglermeister Muriset war ebenfalls der Ansicht, daß die private Bautatigkeit unter Mithilfe der Gemeinde die beffere Lofung fet.

Nach erschöpfter Distuffion genehmigte die Berfammlung einen Antrag bes herrn Fürsprech Jerusalem, dahingehend, es möchten an den Gemeinderat nachfolgende Wunsche gerichtet werden: 1. Die Gemeindebehörden möchten bis zur nächsten Rechnungsgemeinde die die Wohnungsfürforge betreffenden Fragen gehörig vorberetten und darüber Antrag einbringen. 2. Sosern der Wohnungsbau weder von den Baumelstern, noch von den Fabrikanten, noch von einer Genossenschaft in Angriff genommen werden tann, mochte die Gemeinde ben kommunalen Wohnungsbau beichließen. ("Goloth, Taabl.")

### Vom Bergbau im Oberhalbstein in Graubünden.

Man fcreibt bem "Freien Ratter": Der unerwartete Schneefall vom 11. Oftober, der unfern höhern Gegenden ben bleibenden Winter gebracht haben burfte, hat auch ber von den Gifenmerten v. Roll in Choindes und Gerlafingen begonnenen Ausbeutung ber Manganerge von Tingen für dieses Jahr ein jähes Ende bereitet. Man hat die Arbeiten für 1917 eingestellt, und nur mit Mühe und Not konnten Menschen und Tiere aus bem hohen, unter ben Gletscherfelbern bes Errftoches gele-

genen Seitentale im Schneefturme den Weg talwärts finden. Herbstlich hatte sich auch noch der Geptember für das Unternehmen angelaffen, so daß man glauben durfte, die Arbeiten bis Anfang oder Mitte November fortführen und eine erkleckliche Wenge des so seltenen und darum gesuchten, kostbaren Erzes fördern und auf ruften zu konnen, mas um fo bringender erschien, als man zu der Einrichtung von Wohnstätten und Stallungen und der Anlage einer 200 m langen Drahtseil » Bahn (Bremsberg) im Sommer sehr viel Zeit gebraucht hatte. Auch so aber würde die diessährige Kampagne in der Alp d'Err noch eine befriedigende Menge von Erg 3u' tage gefordert haben, wenn die Berbftwitterung gunftig geblieben mare.

Immerhin liegt heute bei den Tinzener Malenfäßm Penfa ein schönes Quantum Manganerz zur Abfuhr ins Tal bereit, das mit Pferden und Maultieren ben fast 11/2 ftundigen Weg aus der hintern Alp d'Err (2150 m) hertransportiert wurde, weil die auf einzelnen dieser Strecken beftehende Lawinengefahr die Schlittenfuhren des Winters nicht erlauben wurden. In der Mp D'Err ift eine weitere mit bem Bremsberg vom Gre hange Parfettens beforderte Erzmaffe gerüftet, die im Frühjahr nach Bensa geführt werden soll. Anderes Erz liegt auf der Alp digl Plaz von Roffna zur Tal-förderung bereit, das den Trümmern eines vom darüberllegenden Berggrate erfolgten alten Bergflurges entftammt, aber einstweilen durch Nachgrabungen nicht mehr gemehrt wurde, well die Ausbeute hier allzusehr von Zufällig' teiten abhängt. Wir haben in unserer Korrespondenz vom 24. Juli d. J. im "Freien Kätier" auf die Berhältnisse beider Ortsichkeiten hingewiesen und einige Anhaltspunkte über das geologische Auftreten und bie Natur der Erze zu geben versucht.

Die neugegrundete Transportgefellichaft in Tingen wird die aufgerüfteten Erzmengen im Winter mit Schlitten zu Tal und zur Bahnftation Tiefentaftels führen, von wo aus fie ihren Beftimmungsort Choindes und Gerlasingen erreichen werden. Das Manganers wird dort zum Härten des Eisens verwendet, und es kommt dem Material aus Graudsinden zur Zeit der Stockung der Zusuhr aus dem Auslande Bedeutung zu. Die kriegstechnische Abteilung des Bundes ist an der von Kollischen Unternehmung im Oberhalbstein beteiligt. Noch ist auf Parsettens in der Bal dierr nur ein Teil der im dortigen roten Kieselschiefer austretenden Erzilnsen (2200—2260 m. st. M.) in Angriff genommen und das 100 m höher unter dem Baküberaange der

und bas 100 m höher unter bem Bagubergange der Furtichella anftehende Erz gar nicht angebrochen. Bet